



Wissenstransfer und Alleinmonitoring – Zum weiteren Umgang mit den Bestandsdaten aus Sicht des ehrenamtlichen Alleenschutzes

Wenn es darum geht, Alleen in Deutschland als wertvolles Kultur- und Naturgut zu erhalten und zu entwickeln, dann ist es wichtig zu wissen, was da eigentlich zu schützen ist.

Ein großer Mangel war bisher das unterschiedliche Wissen über den Alleinbestand in den Bundesländern. Hier stellt sich der Föderalismus als großes Hindernis dar. Die Erfassung der Anzahl und der Standorte von Alleen und einseitigen Baumreihen erfolgte bisher nach unterschiedlichen Methoden in den Ländern statt nach einheitlichen Standards. Auch gab es keine allgemeinverbindliche Alleendefinition und schon gar keine vergleichbaren Strategien zur Entwicklung von zukunftsfähigen Alleinlandschaften.

Das von der Deutschen Bundestiftung Umwelt geförderte Forschungsprojekt „Alleen als schützenswerte Landschaftselemente - Bundesweite Erfassung und Sicherung von Alleen“ (2019-2021) ist ein Meilenstein in der modernen Geschichte der Alleen in Deutschland. Es gibt Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung sowie ehrenamtlichen Alleenschützern Werkzeuge in die Hand, mit denen es gelingen kann, Alleen entlang unsern Fernstraßen genau so zu erhalten wie in den Städten und Dörfern. Standortgenau sind die Alleen erfasst, vorhandene Lücken und auch die Alleendichte im Offenland sind übersichtlich dargestellt. Anhand von Best-Practice-Beispielen werden landschaftsbildprägende Alleen aus allen Ländern vorgestellt. Wenn der im Projekt entwickelte Leitfaden und die Kartieranleitung künftig in allen deutschen Bundesländern Anwendung finden, dann muss uns um die Zukunft der Alleen nicht bange sein.

Cornelia Behm

(Alleenschutzgemeinschaft e.V.)